

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 39

Artikel: Die Heinzelmännchen

Autor: Däster, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

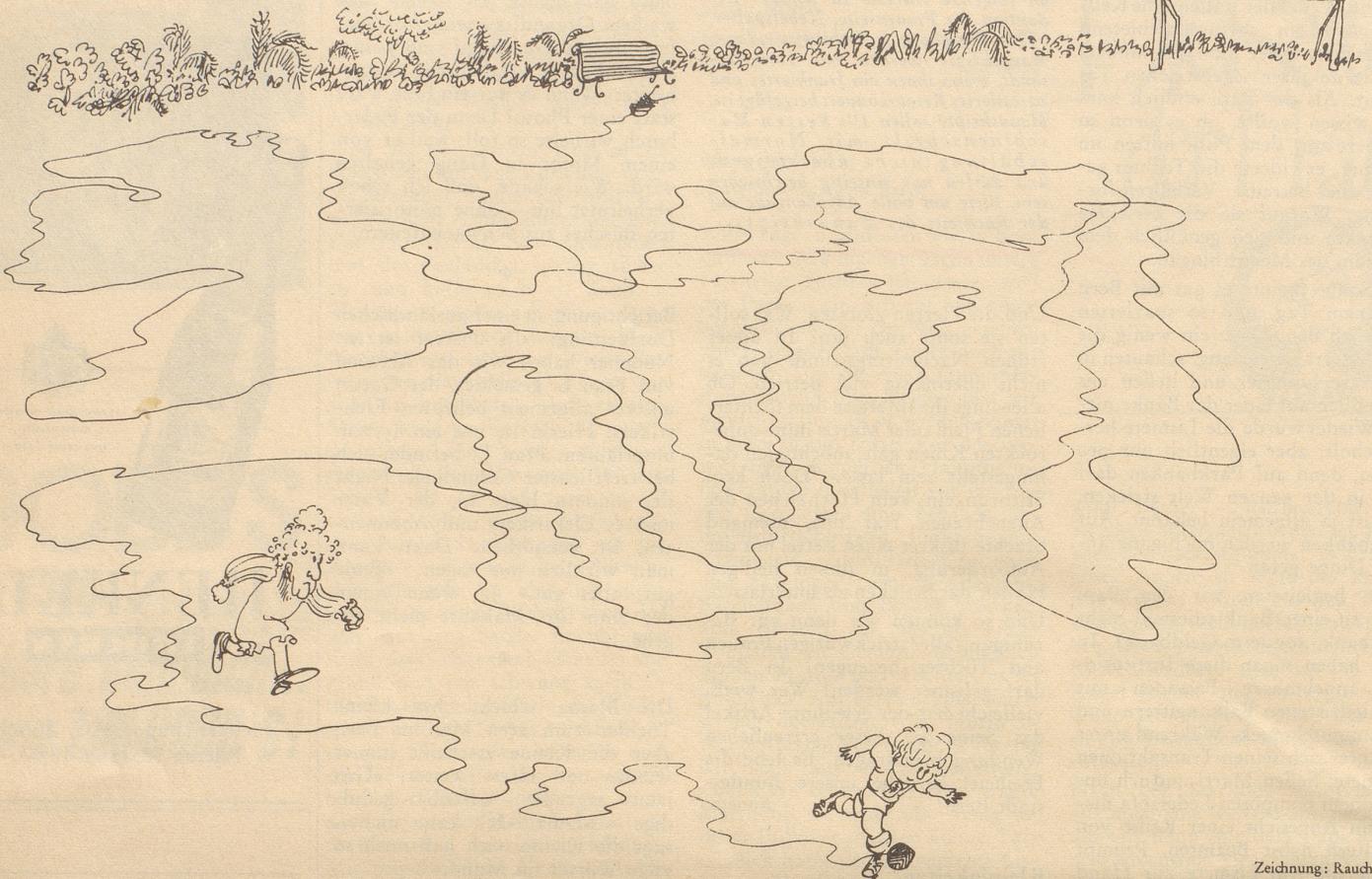
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung: Rauch

Die Heinzelmännchen

Am Samstagmorgen, wenn ich den Hund durch die Villenviertel spazieren führe, bemerke ich in Gärten, hinter Hecken, in Garagen, auf Dächern und an Fassaden allerhand mißtrauisch blickende Gestalten. Sie halten, wenn sie mich sehen, in ihrer Tätigkeit inne und tun, als seien sie nur so per Zufall dort oder als gehörten sie im Ge genteil zum Haus. Ich kenne diese Gestalten und mache mir einen Spaß daraus, sie zu erschrecken, obwohl sie mein ganzes Wohlwollen haben. Es sind Leute, die fünf Tage in der Woche hart arbeiten und am sechsten nicht ruhen, weil sie alle an irgend einer Errungenschaft unseres Jahrhunderts abstottern müssen: Fernsehapparate, Kühtruhen, Occasionswagen! Kurz und gut – es sind die Schwarzarbeiter. Sie dienen den Hausbesitzern als hochwillkommene Heinzelmännchen und verschwinden im Erdoden, wenn sich jemand nähert, der einem Gewerkschafts sekretär gleicht.

Denn die Gewerkschaften sehen es ungern, daß Leute, zu deren Gunsten sie bei den Kapitalisten nach langen Kämpfen die Fünftage woche errangen, sich bei den Kapi-

talisten am Samstag für allerhand Hausarbeit verdingen. Aber auch die Schwarzarbeitgeber werden be straft, wenn ihre Heinzelmännchen sich erwischen lassen. Sie würden sich ihrer aber gar nicht bedienen, wenn sie Kleinarbeiten vom zu ständigen Handwerker innert ver nünftiger Frist ausgeführt bekämen. Die Handwerker aber, von Personalschwierigkeiten geplagt, interessieren sich je länger desto weniger für den Kleinkram. Es ist ein Teufelskreis.

Man liest jetzt in der Presse, es

fehle in der Schweiz an Arbeits kräften. Die Jugend verweile län ger in den Schulen, die Alten setz ten sich eher zur Ruhe, und die anderen arbeiteten auch immer we niger lang. Auf der anderen Seite opfern die Soziologen ihre ganze Freizeit, um herauszufinden, wie man die neu auflebende Freizeit am besten wieder totschlagen könnte. Bis eines Tages ein ganz beson derer Schlaukopf auf die Idee kommt, daß normale, regelmäßige Arbeit immer noch die beste Freizeitgestaltung ist. Röbi

Zum Fremdarbeiterproblem

Also diese Italiener! Letzthin hat doch einer seinem Schweizer Zimmerkollegen Fr. 3000.– aus der Nachttisch-Schublade gestohlen. Aufhängen sollte man solche Gau ner und zwar alle zusammen, es sind doch alle die gleichen!

Was sagen Sie? Es war umgekehrt? Aha jetzt verstehe ich, der Schweizer hat den Italiener bestohlen.

Ja also, da sehen Sie es wieder diese Italiener! Was brauchen die aber auch einen so großen Betrag ein fach im Nachttisch liegen zu las sen und damit ehrliche und unschuldige Schweizer in schwerste Versuchung zu bringen! Ich sage ja, ausweisen sollte man dieses Ge sindel!



Seutzer-Ecke
unserer Leser

warum

Warum bin ich nicht Verkehrs tafeln-Fabrikant geworden?

A. F., Winterthur

?

Warum hat man den Wetter bericht nicht vervielfältigt und ihn anfangs Sommer 1968 in jeder Haushaltung abgegeben?

T. B., Gränichen

?

Warum werden die wirklich zeitgemäßen Briefmarken Vor schläge von Barberis durch un sere PTT nicht in Umlauf gebracht? H. W., Ostermundigen

?

Warum wurde nur in der deut schen Schweiz gegen den russi schen Gewaltakt demonstriert?

A. S., St. Gallen



In der Sendung «Spiegel der Zeit» aus dem Studio Zürich erlauscht: «Es git jetz journaläisch-tisch Holzfäller, und die händ nu ei Aalige: de Kahlschlag!»
Ohooh